

Vorrede Über den neunzehenden Theil /

S hat zwar dem auswendigen Schein nach das Ansehen/ als widerholte in diesem XIX. Theil P. Dominicus Parennin, eben dasjenige / was P. Josephus Suarez oben im XVII. Theil gesagt hat. Allein wer ihre Bericht gegen einander hält / wird handgreiflich den Unterscheid mercken ; daß nemlich ein jeder aus beyden sehr viel erhebliche Umstände von der wunderwürdigen Standhaftigkeit dem Sinischen Prinzen und Fürstinnen anziehe / so der andere auffer Acht gelassen hat ; dann vier Augen sehen mehr als zwey. P. Carolus Slavizek beschreibet uns kurz und gut in einem kleinen Begriff / was sie beede weitläuffig erzehlen. Schade ist / daß sich diser letztere alles Brieff-wechsels / so viel möglich / entschlagt : noch mehr aber zu bedauern / daß seine Send-Schriefften nicht in ihrer lateinischen Ursprach gedruckt werden ; gestaltsam er in derselben meines Gedunckens alle andere Missionarios übertrifft / zugleich aber von Tag zu Tag alles schriftlich verzeichnet / was so wol am Sinischen Hof denckwürdiges vorbey gehet / als auch bey demselben aus dem gantzen Reich einlaufft. Allein was hilft uns sein schön-geschliffenes Latein ? was fruchtet uns sein ausbündiges Tag-Buch / wann er sich verredet hat ohne nothdringende Ursach (es seynd seine eigene Wort) fernerhin nichts mehr nach Europam zu berichten / sonder diese Ehr andern zu überlassen ? Wann die Motten und Schaben Verstand hätten / wolte ich dieselben dieses kostbaren Schatz nicht beneiden / welcher ihnen nur gar zu bald wird zu Theil werden / angesehen das Sinische aus Holz-Rinden gemachte Papier in wenig Jahren von den Würmen angegriffen wird. Keine Brief kommen in Europa geschwinder an als die seine ; muthmaßlich dernwegen / weil er dieselben den kürzesten Weeg über Moscau nach Böhmen in sein Vaterland abfertigt.

Ubrigens darff ich dem Leser nicht verhalten / daß / obschon der Sinische Kaiser Yumtsching längstens vernommen hat / daß seine Bettern / sage die Sinische Prinzen samt ihren Haushaltungen von niemand andern / als von P. Suarez und P. Parennin seyen bekehrt worden ; er dennoch diesen zween Apostolischen Männern kein Leyd angefügt / ja nicht den geringsten Schatten einiger Ungnad bezeugt ; sonder hingegen sich des letztern in wichtigsten Geschäften / als da seynd die Besorgung so wol der Russischen als Moscowitischen Botschafft / wie auch die Gränzscheidung zwischen dem Russischen und Sinischen Reich / bedient habe.

Sonst ist kaum zu beschreiben / wie sehr sich unsere Missionarii beflissen haben / die zu Peking und in andern Haupt-Städten des Reichs gefangen sitzende Sinische Fürsten zu trösten / und in ihrer Gefängnis heimzuzuchen. Aber all-ihre Bemühung war vergebens wegen der gar zu scharffen Obsicht der Wacht / so zu folg des Kaiserlichen Befehls denen Prinzen alle Gemeinschaft abschneidet. Ein in China gebürtiger Jesuiter / Namens P. Thomas à Cruce, welcher in der Landschaft Kiangnan heimlich aller Christlichen Gemeinden Sorg allein tragt / hat sich äusserst bestroben mit dem zu Nanking im Kercker verschlossenen Fürst Paulus zu reden. Allein je heftiger der gute Priester darauf gedrungen / desto nachdrücklicher ist er hieran verhindert worden. Dessen unerachtet ward ihm erzählt / daß die abgöttische Heyden selbst die Gedult und Andacht dieses grossen Zeugen Christi / mit höchstem Ruhm bewunderen ; sintemal er schier ohne Unterlaß in seiner Kirchen so laut singt und bettet / daß man ihn weit in die Ferne hört ; mit dem Beysatz / er habe einstens begehrt / man solte ihm doch einige Bücher zu einem ehrlichen Zeit-vertreib lassen

Vorrede

zukommen; als aber ihm die Wächter hierüber einige mit Mährlein und Liebs-Gedichten geschwängerte Schrifften behändiget/ hat er solche mit Unwillen verworffen/ ein Christ hergegen aus dessen Anlaß ihm vestiglich vorgenommen den Gefangenen (es koste auch was es wolle) mit auferbaulichen und trosthaften Büchern zu versehen.

Zu Peking und Canton wird der Christliche Gottesdienst in allen Kirchen/ wie vor der Verfolgung/ ohne Hinternus jedoch nicht ohne Behutsamkeit/ öffentlich getrieben/ in denen Reichs-Ländern hingegen auf keinerley Art geduldet; dann jene ungefähr acht Priester / welche mit dem Mandarinen Nachsicht unter Vorwand ihres hohen Alters oder einiger Unpäßlichkeit/ in denen Provinzen verharret und gleich andern Missionariis nicht in das Elend nach Canton gezogen waren/ seynd nach der Zeit hart angefochten und sich ebenfalls dorthin zu verfügen gezwungen worden. Zween derselben seynd neulich/ ein jeder auf seiner alten Mission, in den Händen ihrer Catechisten und neubekehrten Schäflein selig gestorben; ein dritter ist nach Canton verwisen worden. Drey andere haben auf Befehl dem Mandarinen entsetzliche Straffen überstanden/ und nachmalen das Land raumen müssen. Einer aus ihnen hat sich in ein armselige Bauern-Hütten an einem abgelegnem Ort verkrochen/ allwo der Haus-Vatter/ so dem Christentum beypflichtet/ ihn amoch verhüllet. Wo die zween übrigen hinkommen seyen/ ist unbekant.

Es hat zwar an andern Apostolischen Männern nicht gemangelt / so nach verfolgter ersten Hitze der Verfolgung/ sich von neuem auf das Land zu ihren Kirchen zuruck begeben haben; allein drey aus solcher Zahl seynd auskundschaftet/ und nach Peking bis in die Vorstätt zu fliehen bemüßiget worden. Ein vierter/ den man in der Landschaft Kiamsi aufgespuhrt hat/ wurde ohne andere Straff von dem Ober-Mandarin, so denen Christen wolgeneigt ist / nach Canton verschickt. Der fünffte ließe sich von seinem Seelen-Eiffer also brünstig entzünden/ daß er von Canton nach seiner Christenheit zwar würcklich verreiset/ aber kaum etliche hundert Schritt weit aufferhalb dem Vorstättten kommen ware/ als ihn die zweenfüßige Spuhr-Hund ertappt haben/ denen er alles bey sich gehabte Geld verehrte und hiesmit sich loß kaufte/ damit er dem Bericht nit vorgestellt und in den Kercker gesteckt wurde; doch zwangen sie ihn zu Canton zu verbleiben/ und sich des Auslauffens zu enthalten.

Witler Zeit hat auch den 5. Neumonath 1727. der ruhmwürdigste Bischoff von Lorima, so beyden Landschaften Schensi und Schansi als Apostolischer Statthalter löblich vorgestanden/ das Zeitliche gesegnet. Ein dergleichen Seelen-Hirt ist desto schwärer zu ersetzen/ jemehr diser an Eiffer und Heiligkeit viel andere übertroffen hat. Damit er nicht genöthiget wurde seine Schäflein den Wölffen zu überlassen/ hatte er sich an einem von menschlicher Gesellschaft entferneten Ort verborgen/ allwo ihn die neubekehrten Christen allein zu finden wüßeten.

Kayser Yumtsching zeigt dermalen offenbarlich wo er hingihle; massen P. Joannes Rossi S. J. aus dem Haafen S. Mariae bey Cadix/ allwo er einer Gelegenheit nach Indien als neuer Missionarius abwartet/ unter dem 25. Septembris 1730. schreibt/ es habe R. P. Nyel vor wenig Wochen aus China die gewisse Kundschaft erhalten/ daß höchstgedachter Kayser ein Lateinische Schul zu Peking gestiftet/ und derselben Verwaltung/ unsern Missionariis anvertrauet habe/ aber mit der Bedingung/ daß sie denen Tartarischen jungen Edelleuten/ so er will unterrichten lassen/ nichts anders/ als bloß allein die Lateinische Sprach einflößen. Niemand zweiffelt/ sein Absehen seye/ alle Europæer aus dem Reich zu verbannen/ so bald diese Tartarische Jüngling das Latein in so weit werden erlehret haben/ daß dieselben nicht allein Dollmetschen/ sonder auch als Kayserliche Botschaffter und Gesandten sich können brauchen lassen.

Nun beruhet die gantze Hoffnung der in alle Reichs-Länder ausgebreiteten Christenheit fast einziglich auf siben oder acht Sinischen Priestern; dann gleichwie dise in dem Kayserlichen Bann-Brief als Lands-Kinder nicht mit begriffen seynd/ auch ohne dem an ihrer Leibs-Gestalt und Aussprach vor andern Sinesern nicht können

über den Neunzehenden Theil.

können unterschieden werden; also wandern sie von einem Ort in das andere/ damit sie die Überbleibseln der Heerde Jesu Christi bey dem wahren Glauben erhalten. Vier derselben seynd unserer Gesellschaft einverleibt / nemlich P. Ludovicus Fan: P. Thomas à Cruce: P. Franciscus Xaverius à Rosario, und P. Simon à Cunha. Die übrigen gehören zu der Versammlung de Propaganda. Dessen ungehindert kommen viel Christglaubige Seelen vierzig bis fünfzig Stunden weit/ so wol nach Canton als Peking, damit sie dem H. Sacramenten theilhaftig und von ihren Hirten mit dem Wort Gottes geweidet werden.

In etwelchen Provinzen haben die neubekehrte Sineser harte Bedrängnussen (als da seynd Spott/ Lasterung/ Schmach/ falsche Urtheil/ grosse Gelt-Bussen/ und Verbott des Wassers) übertragen. Hingegen seynd auch einige aus feiger Schwachheit vom Glauben schändlich abgefallen. Ach! sagen dise arme Leut/ wie glücklich seynd die Völker in Europa, allwo die König samt denen Besäzen die Unterthanen zum Christentum gleichsam zwingen! da wir im Gegentheile bey Verlust Guts und Bluts von demselben allhier abgehalten werden. Wann wird Gott dieses Reich beseligen/ daß unsere Kayser und Obrigkeiten sich dem Evangelischen Joch unterwerffen? wir Priester stehen dormalen auf so schwachen Füßen/ daß ein einzig unbefommener Streich eines unbescheidenen Missionarii, den Kayser bewegen könnte/ uns alle von Peking und Canton auf ewig zu verstossen/ gleichwie er nicht nur einmal gedrohet hat.

P. Franciscus Baudory S. J. damit er ja in seinem Elend die Zeit nicht in Müßiggang verliere / hat zu Canton ein grosse Menge verworfener Heidnischen Kindern/ theils durch Catechisten/ theils durch fromme Christliche Weiber vor ihrem Tod tauffen lassen: also zwar/ daß derselben Zahl in und vor der Stadt sich auf tausend sibenhundert und vierzehn erretteter jungen Seelen/ innerhalb eilff Monaten belaufft. Wobey es aber nicht geblieben / sonder es seynd aus Gelegenheit der Hungers-Noth/ um des Kayserlichen Allmosens willen/ viel tausend und tausend arme Leut in besagte Stadt Canton, mit Weib und Kind zusammen geloffen/ derer unzählich viel gestorben seynd/ nachdem sie in dem Wasser und dem Heiligen Geist waren neugeboren worden: dergestalt/ daß nicht weniger als 2437. dergleichen Hungers-Kinder die Tauff empfangen / folgsamlich/ wann ich obberührte 1714. hinzu setze! zu Canton allein im Jahr 1727. wenigstens vier tausend, hundert, ein und fünfzig Kinder, auf solche Weise das ewige Leben erlangt haben.

Zum Beschluß gegenwärtiger Vorrede will ich ein Rolle aller Missionariorum der Gesellschaft Jesu/ so zu Anfang des Jahres 1725. in China und selber Nachbarschaft den Weinberg Gottes gepflantzet haben/ hieher setzen.

Verzeichnis

Aller Missionariorum Soc Jesu in China, Tunkin, Cocincina, Siam, Malacca, und der Gegend/ auf das Jahr Christi M. DCC. XXV.

In dem Reich China.

- | | |
|---|--|
| P. Josephus Suarez aus Portugall. Zu Peking. | P. Carolus Slavizek, aus Böhmen. Allda. |
| P. Ernbertus Frideli von Linz aus Oesterreich. Zu Peking. | P. Petrus van Hame, aus Nederland. Zu Schim-Kiang in der Landschaft Nanking. |
| P. Ludovicus Fan, ein Sineser. Zu Peking. | P. Carolus de Resende, aus Portugall. Zu Schim-Tim-Fu. |
| P. Franc. Xaverius d' Entrecolles, aus Frankreich. Allda. | P. Antonius Morabito, aus Sicilien. Zu Hoai-Ngan. |
| P. Dominicus Parennin, ein Franzos. Allda. | P. Dominicus de Brito, aus Portug. Zu Cum-Kiam. |
| P. Ignatius Kegler, ein Teutscher. Allda. | P. Emmanuel Pinto, ein Portuges. Allda. |
| P. Joachimus Bouvet, ein Franzos. Allda. | P. Joannes de Sa, ein Portuges. Zu Su-tscheu. |
| P. Josephus Miala oder Miale, ein Franzos. Allda. | |

P. Emmanuel Mendes, aus Portugall. Zu Scham-hai.
 P. Simon à Cunha, ein Sineser. Zu Schan-hai.
 P. Ludovicus Porquet, ein Franzos. Zu Fu-fi.
 P. - - Contancin, ein Franzos. Zu Cum-ming.
 P. Thomas à Cruce, ein Sineser. Zu Fokien.
 P. Franc. Xaverius à Rosario, ein Sineser. Zu Schenfi.
 P. Joannes Mouraon, ein Portuges. Vorhin zu Zi-nam-fu.
 P. Simon Barbier, ein Franzos. Zu Huquam.
 P. Joannes Eduardus, ein Portuges. Zu Siam-tam.
 P. Joa. Paulus Gozzani, aus Welschland. Zu Can-tscheu.
 P. Philippus Simonetti, aus Welschland. Zu Zi-nam-fu.
 P. Joannes Laureati, aus Welschland. Zu Nan-Scham.
 P. Antonius à Costa, ein Portuges. Zu Can-tscheu.
 P. Romanus Hinderer, aus dem Elsas. Zu Tische-kiang.
 P. Joa. Babt. Bakowski, ein Polak aus Oesterreich. Allda.
 P. - - Hervieu ein Franzos. Zu Huquam.
 P. Andreas Pereyra, ein Portuges. Zu Canton.
 P. Josephus Pereyra, ein Portuges. Zu Quam-hai.
 P. Balthasar Miller, aus Inner-Oesterreich. Zu Sin-hoei.
 P. - - Nicolas, ein Franzos. Zu Heu-quam.
 P. Franciscus à Cordes, ein Portuges/ zu Fofchang.
 P. Emmanuel Ribeiro, ein Portuges/ zu Lui-chen.
 P. Antonius de Miello, ein Portuges / zu Hai-nang.
 P. Emmanuel Camaya, ein Portuges/zu Quei-lin.
 P. Petrus Gaudoville, ein Franzos/ zu Canton.
 P. Mauritius Boudin, ein Franzos / allda.
 P. Josephus Labé, ein Franzos / allda.
 P. - - Baudory, ein Franzos / allda.
 P. Josephus Premare, ein Franzos/ allda.
 P. Antonius Domenge, ein Franzos/ allda.
 Summa 45.

In dem Land Tunkino.

P. Stanislaus Machado, ein Portuges.
 P. Franciscus Rodericus, ein Portuges.
 P. Franciscus Chaves, ein Portuges.
 P. Sebastianus Eduardus, ein Portuges / zu Fenhao.
 P. Emmanuel Thomas, ein Portuges / zu Kene.
 Summa. 5.

In dem Land Cocincina.

P. Joan. Baptista Sanna, aus Sardinien/ zu Sinoa.
 P. Erancisc. Moreyra, ein Portuges/ zu Quan-Nhia.
 P. Franc. de Lima, ein Portuges/ zu Sinoa.
 P. Stephanus Lopez, ein Portuges/ zu Dig-kat.
 P. Franc. à Costa, ein Portuges/ zu Niæ-man.
 P. Antonius Ferreyre, ein Portuges/ zu Fai-fo.
 P. Romanus de Siqueira, ein Portuges/ allda.
 P. Ignatius Franco, ein Portuges/ zu Bama.
 P. Emmanuel Quintam, ein Portuges/ zu Domnai.
 P. Sebastianus Direz, ein Portuges/ zu Sinoa.

Summa. 10.

Zu Malacca.

P. Philippus Siben, ein teutscher. Summa. 1.
Zu Siam im Collegio Soc. Jesu.

P. Josephus Pires.
 P. Franciscus Pinto.
 P. Joannes Pereyra.
 P. Emmanuel à Matta.
 P. Marcus Silverio.
 P. Josephus Simfes.
 P. Emmanuel Camello.
 P. Josephus Anselmus.
 P. Emmanuel de Brito.
 P. Antonius de Suarez.
 P. Antonius de Bascanfellos.
 P. Josephus de Ameyda.
 P. Joannes de Pacsioco.

Summa. 13.
 Priester S. J.

Es befinden sich also

In China	"	"	"	"	45.
In Tunkino	"	"	"	"	5.
In Cocincina	"	"	"	"	10.
Zu Malacca	"	"	"	"	1.
Zu Siam im Collegio	"	"	"	"	13.
Summa Summarum.					74.

Unter disen seynd

Teutsche	"	"	"	"	8.
Sineser	"	"	"	"	4.
Wältsche	"	"	"	"	5.
Franzosen	"	"	"	"	15.
Portugesen	"	"	"	"	42.
					in allem 74

Es mag seyn/ daß ich einen und den andern Namen nicht wol getroffen hab; weil das Manuscriptum sehr fehllafft geschriben ist. Zu dem pflegen die Franzosen nicht allein ihre Tauff-Namen auszulassen/ sonder auch ihre Zu-Namen auf ein unlesbare Art/ gern zu verzwicken; Zweiffels ohne aus keiner Eitelkeit/ sonder aus angebohrner Demuth.

Seiger

Über den Neunzehenden Theil.

Brief aus China.

Num. 411.

I. Brief P. Parenin S. J. von Peking, den 26. Sept. 1727. **Innhalt.** Die Sunische Prinzen sammt ihren Angehörigen werden mit allerhand Peinen/ Qualen und Listn angefochten/ damit dieselbe vom Christentum abfallen. Aber vergebens; dann die Gnad Gottes sigt mit ihnen ob. Prinz Franciscus Cü erlernt die Arzney-Kunst/ und befehrt Krafft derselben viel Heyden. Er wird zu Furdan nebst seinem Bru-

der Joanne Sir dem Kriegs-Recht vorgestellt/ welches er zu schanden macht. Allda hier selbst gegenwärtige Fürstliche Personen/ jung und alt/ wollen ebenfalls mit allem Gewalt um des Glaubens willen leiden/ ja sterben. Die drey Prinzen Johann/ Frank und Joseph/ werden zum Tod verdammt: wie auch alle Güter des gesammten Sunischen Haus eingezogen. Fürst Joseph überstreitet zu Peking etliche mal den Fürsten-Rath und den ganzen Hof/ in Sachen so den wahren Glauben betreffen. Vier Prinzen/ sage Joseph/ Ludwig/ Johann und Frank/ wer-

Zeiger über den neunzehenden Theil des neuen Welt-Botts.

werden jeder besonders in enge Kerker verschlossen und zum Schwerdt verurtheilt. Doch schenckt ihnen der Kayser das Leben. Fürst Joseph stirbt als ein Zeug Jesu Christi in seiner Reichen: der Leichnam wird verbrennt/ die Bein aber in einen Pful verscharrt. Außerbäuliche Brief etlicher aus diesen Prinzen. Starckmüthigkeit eines Sinischen Arztes/ so in des Kayfers Angesicht das Christliche Gesatz vertheidiget. 194. Theils Bediente/ theils Leib-eigenen des Sunischen Haus (schier alle dem Evangelio mit Eyffer zugethan) werden von Furdan gefänglich auf Peking gebracht. Seltsames Beyspiel Jungfräulicher Keuschheit.

Num. 412.

II. Brief P. Parennin S. J. aus Peking den 8. Octobris 1727. Hochfeyerliche Bottschafft Königs Joannes V. aus Portugall/ als Ihre Majestät den sehr klugen Don Metello Souza y Menezes, an den Kayser Yumtsching nach Peking abgefertigt/ diser aber den Sinischen Übermuth merklich gestuft/ und dem Europäischen gerönten Häubtern Ehr und Herrlichkeit bey denen Sinesern mit sighaftem Nachdruck/ der allererste hergestellt hat. Jedoch kan er zum besten des Christentums nichts auswürcken/ noch die Verfolgung abbringen.

Num. 413.

Brief P. Slavizek S. J. aus Peking den 28. Novembris 1727. Dese Sendschriefft ist ein kurzer/ aber wohl-verfakter Innhalt all-des jenen/ was die Patres Suarez und Parennin so wol im XVII. als disem XIX. Theil des Welt-Botts berichten/ mit dem Beysatz/ daß Kayser Yumtsching die Christliche Wahrheit gottslästerlich aushöhne: Der Safran-Strom sich wider alle Gewohnheit ausheitere: Die Gränk-Streitigkeiten zwischen Moscau und China bezeugt werden/ und er (Pater Slavizek selbst) von dem Kayser als Hof-Uhrmacher in gewissen Umständen/ gebraucht werde.

Num. 414.

Brief P. Contancin S. J. aus Canton den 15. Decembris 1727. Der ganze Hof zu Peking wünscht dem Kayser Glück zu der Wahl seiner Kayserin/ und zwar mit ungewöhnlichen Ceremonien. Freygebigkeit diser Kayserin gegen all- und jede alten Weiber im ganzen Reich. Der Kayser schenckt einem armen Sünder das Leben; Ursach diser Gnad. Ein Sohn hingegen erbietet sich vergebens für seine Todtschuldige Mutter zu sterben. Ein neues Gesatz des Kayfers zum Trost seines Volcks wird ausgeruffen. Schriftliche aber sehr kühne Vorstellung des Groß-Mandarins Tschabina oder Vice-Königs von Nankingtan den Kayser. Neue Art die frömsten und best-verdienten Personen nach ihrem Tod in ganz China zu verehren. Belohnung dem Lebendigen. Eine Jungfrau so lieber hat sterben/ als Unzucht treiben wollen/ wird lang nach ihrem Tod sonderbarlich verehrt: wie auch ein Weib wegen der Treu gegen ihren Ehemann. Ein Mandarin unterstehet

sich den Kayser um eines neuen/ aber schädlichen Gesatz willen abzustraffen. Eines andern Mandarins Gutachten/ wie der Hungers-Noth auf ewig zu steuern wäre. Von dem Perl-Fang. Ein altes Gesatz wird zum Trost armseeliger und hoch erlebter Eltern erneuert. Väterliches Mitleiden des Kayfers gegen seine Nothleidende Unterthanen. Er pflegt zu Anfang des Frühlings alle Jahr dem Tschangü ein Opfer abzustatten/ und eigenhändig mit dem Pflug das Feld zu bauen/ damit er ein fruchtbare Ernde für sein ganz Königreich erlange. Erklärung des Kayfers über seinen uralten Patriarchischen Glauben.

Num. 415.

Brief P. Premare S. J. aus Canton zu Ende des Jahrs 1723. oder Anfang 1724. Diser Brief bestehet in einer ausbündigen Nett-Schriefft wider den Herrn Abbt Renaudot: welcher zween uhr-alte von eben so viel Arabischen Kauffleuthen vor viel hundert Jahren geschriebene Brief in die Französische Sprach übersetzt hat; Beyde dise Schriefften sind mit stinckenden Lugendick angefüllt. Eben so falsch und nichtig seynd auch die auf besagte Fabeln gegründete Ummerkungen des leichtglaubigen Renaudots. Der sich und andere betriegt/ da er über die Namen einiger Sinischen Städten/ wie auch über die Kleidung/ Münz/ Gebräuch und Sitten dem Sinesern seine Meynung an den Tag legt. Ob der Heil. Apostel Thomas jemalen in China gewesen seye? die Ehr und Lehr Patris le Comte wird wider des Renaudots Ansnarchen errettet. Ein alte in der Landschaft Schensi entdeckte und in Stein gestemmte Denck-Schriefft/ so von dem Christenthum handelt/ ist aus der Sinischen in andere Sprachen falsch übersetzt worden. Von dem Alterthum des Sinischen Volcks; von dessen Schriefft/ Sprach und alten Büchern. Von der hölkernen Sprach Tassel des Buchs Tiking. Vom Sinischen Glauben/ Gottesdienst/ Staats-Beser/ Natürkundigung/ Wis/ und Sitten-Lehr.

Brief aus America.

Num. 416.

Brieflein Patris Fauque S. J. aus Kuen bey Cayenne, den 15. Jenner 1729. Unbeständigkeit dem Wild-Menschen von Güjanne. Ein neue allda gebaute Kirch wird beschriben und mit freyerlichem Gepräng eingeweyhet. Wie weit dise Völcker zum Glauben geneigt seyen. Man könnte gar füglich daselbst mehr Christenheiten anlegen.

Nachrichten aus Egypten.

Vorbericht R. P. Treffond S. J. über folgende Schriefften.

Num. 417.

I. Brief R. P. Sicard S. J. aus Caire, der Haupt-Stadt in Egypten. Pater Sicard ziehet mit einer grossen Caravana von Caire über Sué bis auf den Berg Horeb. Er hält sich eben des Weegs/ auf welchem Moyses das Volck Israél dahin geführt hat. Er gibt auf alle Tritt und Schritt/

Zeiger über den neunzehenden Theil des neuen Welt-Botts.

Schritt/ Umstände und Denckmahl fleißig Achtung: er bringt alles zu Papier/ und verfertigt zween Riß/ auf derer einem das herumstehende Land/ auf dem andern aber die drey Berg Sinai abgebildet seynd. Allein er spahrt seine Anmerkungen sammt der Arabischen Land-Tafel für sein Haupt-Werck dem Egyptischen Alterthümern/ und gönnt uns für dißmal nur die Verzeichnus des Bergs Horeb.

Von den 12. Brunnen und 70. Palmen zu Elia unweit der Stadt Tur oder Eltor. Von dem herrlichen Sanct-Catharin-Closter auf dem Anlauff gedachten Bergs Horeb. Man sihet noch den Felsen/ aus welchem Moyses das Hader-Wasser durch 24. grosse Löcher heraus geschlagen hat: wie auch den Modell des von Aaron gegossenen goldenen Kalbs. Bibliothec des Closters Sinai. Von dem Closter Raitha und dem wundersamen Meer-Hafen zu Tur; wie nicht weniger von allerhand Muschel-Werck und Gehölz/ welches letztere im Meer zu Stein worden ist. Alte Götzen-Diener und andere Wunderding. Von des Salomons Meer-Haafen Afiangaber. Schöner Wasser-Fall. Reiche Falck-Alabaster- und Salk-Gruben. Warme Bäder. Wild-Geißen und Schweiff-lose Mader. Anmerckung des Welt-Botts.

Num. 418.

Der Berg Sinai wird sammt seinen 3. Spitzen/ aus anderwärtigen Kundschaften annüthig vor Augen gestellt.

Num. 419.

II. Brief V. P. Sicard S. J. aus Caire im Hornung 1722. P. Sicard aus Begierde seine Christen zu besuchen und die Egyptischen Alterthümer zu entdecken/ reiset abermal von besagtem Caire bis zu dem erstern Wasser-Fall des Nil-Fluß. Er bricht auf den 8. Nov. 1721. und kommt zurück den 22. Januarii 1722. Bey gedachtem ersten Wasser-Fall seynd zwischen Egypten und Nubien in dem Nilo verschiedene nahmhafte Inseln/ die sich in der Länge auf 3. Stund erstrecken. Man sihet auf denenselben etwelche alte Götzen-Tempel/ zugleich aber die Schönsten Stein-Bruch von dem reichsten gestreckelten weissen Marmel. Von der Elephanten- oder Blum-Insel/ und von dem Eiland Phile. so heut Tempel-Insel genannt wird. Alle Wasser-Fall des Nil-Stroms werden von denen Mohren aus Nubien bewohnt. Pater Sicard entdeckt vier Griechische uhr-alte Überschriften/ wie auch über 200. alt-zerfallene Egyptische Städt/ und einige noch ganze Tempel; Item etliche Risenmäßige Bild-Säulen: Säulen-Stühl: Flamm- und Nadel-Säulen: zween Zer-Gärten: Königliche Palläst/ und die Menge ungeheurerer Crocodillen. Er misset den See Moeris genau ab/ und strafft die alten Geschicht-Schreiber zu Lügen. Er beobachtet und verzeichnet aller Orten die Norder-Breite. von dem weitläuffigen Closter des H. Pachomii

Bericht an den Buchbinder. Zu diesem 19. Theil/ gehört nur ein Kupfferstich/ so den Berg Sinai vorstellt und Num. 417. soll eingetragen werden.

unweit Dandara.

Der Egyptische Adel/ und die Janitscharen selbst empören sich wider den Türckischen Groß-Pascha zu Caire, sie setzen ihn ab und begehren vom Groß-Sultan einen andern. Pater Sicard verfertigt unterschiedliche Riß und eine Land-Tafel über seine Reisen/ die er aber zurück behält.

Num. 420.

III. Brief P. Sicard S. J. aus Cair den 2. Junii 1723. Pater Sicard durchreiset mit Predigen und Ausspendung dem H. Sacramenten/ unter Geleit und Schirm eines Catholischen Mechaber widerum die Landschaft Delta. Von der Wichtigkeit des Eoptischen Christentums. Ein Priester desselben wird Catholisch.

Pater Sicard beobachtet nebst diser Apostolischen Obsorg zu müßigen Stunden drey Ding/ oder alles/ was zur Weltmesserey/ zur History/ und zur Naturkundigung gehört.

Er entdeckt die alten Stätt Kabafus, Xoïs, und Cynos: die erste heist dermalen Schabas, die andere Saka, die dritte Schiu. Wie nicht weniger die Stätt Tama und Nixios: item die Kirch des Heil. Bischoffs Sarabamont, und den Fleck Phacusa, aus welchem Mittels eines Canals man vor Zeiten vom Nilo bis an die Spitz des rothen Meers hat schiffen können. Von den mancherley Wasser-Canalen des Delta, und ihrem Ursprung. Vom Wunder-Canal Suri. Von einer schönen Brucken zu 6. Schwibögen/ und von vier grossen Todten-Bäumen aus Marmel.

Num. 421.

IV. Brief P. Sicard S. J. aus Cair im Jahr 1723. bestehet in vier Absätzen. **Erstlich/** von dem Natroner-Salk oder Egyptischen Sale Nitri. **Zweytens/** von dem Armonischen Salk (Sale Armoniaco) **Drittens/** von unterschiedlichem Marmel und andern Steinen. **Viertens/** wie man die Hühner-Eyer tausend-weis im Ofen ausbrüten solle.

Num. 422.

V. Brief Patris Sicard S. J. oder Abhandlung von dem Königreich Egypten/ in neun-Haupt-Stück abgetheilt.

1. Von unterschiedlichen Nahmen und von dem Lager des Königreichs Egypten.
2. Von dessen Staats-Verfassung oder Regiment.
3. Von seinen Pflanken/ Früchten/ Fischen/ Thieren/ Vögeln/ und andern Reichthum.
4. Von dem Nil-Strom/ so der einzige Fluß dieses weit-schichtigen Lands ist.
5. Von der Haupt-Stadt Cairo und dem alten Babylon.
6. Von der uralten Haupt-Stadt Alexandria.
7. Von der allerherrlichsten Stadt Theben.
8. Überbleibseln und Denckmahl des uralten Christentums in Egypten.